



Schanzer Pétanque Kurier

Das Neueste aus der Pétanque-Szene beim **PC INGOLSTADT**

Am Anfang des PC Ingolstadt war die Kugel. Doch woher kommt das Kugelspiel und wie kam es nach Ingolstadt ?

(HN) „Man soll nie vergessen, wo man herkommt“. Klingt ganz einfach. Doch dazu muss man erstmal wissen, wo und wie alles begann. Nicht immer ist es simpel, das herauszufinden.

Anfänge des Kugelspiels in Frankreich

Die Entwicklung des Kugelspiels reicht Jahrhunderte zurück. Ihren Anfang nahm sie in Form unterschiedlicher Kugelspiele, die von allen Schichten der Bevölkerung ausgeübt wurden. 1369 verbot der französische König Karl V. das Kugelspiel, weil er die Staatssicherheit gefährdet sah, da seine Soldaten statt am militärischen Drill mehr Gefallen am Kugelspiel fanden. 1697 untersagte man allen Geistlichen, in der Öffentlichkeit Boule zu spielen. Das Kugelspiel fand aber auch Unterstützung. Die medizinische Fakultät der Universität Montpellier bestätigte im 16. Jahrhundert den Wert des Kugelspiels für die Gesundheit: „Es gibt keinen Rheumatismus oder andere ähnliche Leiden, die nicht durch dieses Spiel vereitelt werden können, es ist für jede Altersstufe geeignet.“ Die Popularität des Spiels stieg im 19. Jahrhundert stark an. Es wurde nicht mehr nur auf Wiesen außerhalb der Städte gespielt, sondern überall, wo Platz war, in den Straßen und auf den Marktplätzen. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts begann man in Lyon das „Boule Lyonnaise“ zu spielen. 1894 wurde dort auch der erste Wettbewerb veranstaltet, bei dem über 1000 Spieler drei Tage lang um die Plätze rangen. In Frankreich gibt es heute noch einige weniger bekannte regionale Spiele wie „Boule Lyonnaise“, das „Jeu Provençal“ und das jüngste, aber heute populärste aller Kugelspiele: „Pétanque“. Die Spielidee ist immer die gleiche, es wird versucht eine oder mehrere Kugeln näher an eine Zielkugel zu platzieren als der Gegner. Unterschiedlich sind die Spielregeln, das Gewicht der Kugeln und die Abmessungen des Spielfeldes.¹

Das Kugelspiel „Pétanque“ entstand im Jahre 1907 in La Ciotat, einem kleinen Städtchen an der Côte d'Azur. Ein sehr guter, schon etwas älterer Spieler des Jeu Provençal musste zuschauen. Ein Leiden am Bein plagte ihn, und er konnte weder den Ausfallschritt vollziehen noch konnte er die drei Schritte Anlauf zum Schuss nehmen, zu groß waren seine Einschränkungen. Dennoch wollte er auf das Kugelspiel nicht verzichten, und es kam ihm die Idee eines eigenen Regelwerks: die Wurfdistanz wurde um einiges verkürzt und es wurde ohne Anlauf im Stehen gespielt. Man stand in einem Abwurfkreis und spielte auf eine Entfernung von 6 bis 10 m. Von der Abwurfposition – man musste mit geschlossenen Füßen im Kreis stehen – leitete sich auch der Name des Spiels ab. Die Bezeichnung für „geschlossene Füße“ heißt auf französisch „pieds tanqués“, auf provençalisch hieß es „ped tanco“. Diese beiden Wörter sind schon bald zu einem verschmolzen: Pétanque.

Da das Spielfeld keinen strengen Regeln unterzogen wurde, eröffneten sich große Möglichkeiten, dieses Spiel überall auszuüben. Man war nicht mehr beschränkt auf ein genau eingeteiltes Spielfeld auf einem bestimmten Platz, sondern man spielte auf Plätzen vor Kirchen, in Parks und auf ungepflasterten Dorfstraßen. Im Jahre 1943 wurde der Boule-Verband, die Fédération Française de la Pétanque et du Jeu Provençal (F.F.P.J.P.), gegründet.

„Pétanque“ in Deutschland

Von der Provence aus verbreitete sich Pétanque bald in Frankreich und über dessen Grenzen hinaus. Das in Deutschland stationierte französische Militär brachte das Spiel über den Rhein. Einige der in der ganzen Bundesrepublik verstreuten Pétanque-Spieler fanden sich zu lokalen Clubs zusammen, bis am 1. Dezember 1984 der Deutsche Pétanque-Verband (DPV) ins Leben gerufen wurde. Seitdem werden Deutsche Meisterschaften ausgerichtet und Teilnehmer zu den alljährlich stattfindenden Weltmeisterschaften entsandt. Der DPV ist Mitglied der Fédération International de Pétanque et Jeu Provençal (F.I.P.J.P.) mit Sitz in Marseille. In fast allen Bundesländern entstanden Landesverbände. Zurzeit existieren in Deutschland mehrere hundert Clubs mit mehr als 20.000 Lizenzspielern und zahlreiche, aber ungezählte Freizeit- und Hobbyspielerinnen und –spieler, die sich für das Spiel mit der Kugel begeistern.

1) Internetveröffentlichung des DPV bzw. Boule-Club Edingen-Neckarhausen

Wer warf die erste Kugel in IN?

Im Jahre 1998 kam ein junger Lehramtsanwärter nach Ingolstadt, um hier seine Referendariatszeit abzuleisten. In seinem Gepäck befanden sich nicht nur Schulbücher, sondern auch Kugeln aus Eisen. Mit denen hatte er schon in Vohburg um sich geworfen. Davon hatte unser Pius Eichlinger erfahren und so fanden sich Anhänger des Kugelspiels auch in Ingolstadt zusammen. In deren Schlepptau kamen auch noch einige Boulespieler aus Vohburg mit. Alle zusammen formierten seinerzeit eine kleine, aber feine „Pétanque-Szene“ an der Schanz.

Parallel dazu gab es aber einen Ingolstädter, der dieser lokalen Szene weit voraus war. Er war schon damals Inhaber einer Lizenz² des DPV (!), 1985 ausgestellt auf die „Erste Münchner Kugelwurfunion – Pétanque Munichoise e.V.“. Der war quasi einer der „Pioniere“ des Pétanque in Deutschland. Um sich herum hatte er potentielle Boulisten versammelt, welche sich aus Freunden, Bekannten und Ex-Volleyballspielern rekrutierte. Gemeinsame Aktivitäten wurden mit dem VW-Bus in der Formation „Wagenburg“ unternommen, weshalb sich diese „Wagenburgler“ nannten.



Zum Boulespielen trafen sich die Wagenburgler ab 1996 regelmäßig am Sonntag im Luitpoldpark vor dem Kriegerdenkmal.

Was mögen wohl die ehrwürdigen Löwen gedacht haben, als ihnen die Kugeln um die Mähnen flogen? Der Bau der Glacisbrücke machte



aber dem engagierten Treiben ein jähes Ende. Zwischenzeitlich hatte sich bei nicht wenigen Bouespielern Nachwuchs eingestellt und es war unumgänglich, eine neue und zugleich kindgerechte Bouleumgebung zu suchen. Diese fand sich in Rothenturm am Parkplatz des dortigen Fußballvereins, der viele Vorzüge in sich vereinte: bouleaugliches Terrain und ein angrenzender Kinderspielplatz. Somit konnten sich jung und alt sinnvoll beschäftigen. Ein kleiner Nachteil offenbarte sich aber im Sommer: es gab keinen Schatten und, ob groß ob klein, alles stöhnte unter der Hitze. Erneut war es geboten, nach einer geeigneteren Umgebung zu forschen. Findige Augen hatten im Luitpoldpark hinter dem Skiberg Bänke und eine beispielbare Fläche entdeckt und fortan traf man sich sonntags hier. Hier wurden die legendären Parkrunden ausgespielt, in deren Verlauf sich einzelne Akteure zu wahren „Bergspezialisten“ entwickelten. Irrte der Pizzalieferservice anfangs noch etwas desorientiert umher, hatte sich nach kurzer Zeit die Lieferanschrift „Bänke hinterm Skiberg im Luitpoldpark“ bestens etabliert. In privaten Archiven werden noch bis zum heutigen Tag Spielergebnisse und interne Ranglisten aufbewahrt, welche die allmählich aufkommenden Ambitionen der Spielerinnen und Spieler bezeugen.

Es wurde also schon sehr rege Boule gespielt, aber noch unorganisiert.

Anfang der Spielgemeinschaft

Laut Protokoll der Gründungsversammlung vom 20.02.1988 haben sich an diesem Tag 13 bayerische Pétanquevereine zu einem Landesverband (BPV) zusammengeschlossen, um sich dem seit 1984 gegründeten Deutschen Pétanque-Verband (DPV) anzuschließen. Im Jahr 1998 entschlossen sich die ersten Ingolstädter, diesem BPV beizutreten und gründeten dazu eine „Spielgemeinschaft“. Diese ist ausreichend für eine Mitgliedschaft im BPV. Die erste am 30.05.1998 auf den PC Ingolstadt ausgestellte Lizenz³ mit der Lizenznummer 002-044-001 (002 = Landesverband Bayern; 044 = Nummer des Vereins PC Ingolstadt; 001 = Nummer der Lizenz) lautet auf Stefan Burger, eben jenem jungen Lehramtsanwärter. Aufgrund seiner Verdienste um unseren Verein ist Stefan heute Ehrenmitglied des PC Ingolstadt.



Die erste „urkundliche Erwähnung“ des PC Ingolstadt ist im Protokoll der Landesversammlung des BPV am 14. Februar 2004 festzustellen. Dort ist vermerkt, dass *Ingolstadt (1 Stimme) während der Mittagspause die Versammlung verlassen hat*. Armin musste

dringend nachhause. Weitere bedeutende Taten seinerzeit sind nicht belegt.

„Urknall“ Proviantturnier

Im Jahr 2000 war das erste Lizenzturnier („Proviant-Turnier“; der Name leitet sich aus dem Austragungsort ab; es ist der ehemalige Proviantplatz und heutige Paul-Strobl-Platz) in Ingolstadt. Das Wetter war regnerisch und das Teilnehmerfeld sehr überschaubar. Im Verlauf des Turniers fuhr ein Mitglied der Wagenburgler mit dem Fahrrad über den Proviantplatz und stellte mit großem Erstaunen fest: es gibt einen Verein, der sportlich ambitioniert Boule spielt. Aus ersten zaghaften Kontakten wurde sehr

2) Foto mit freundlicher Genehmigung von Ludwig Semmler
3) Foto mit freundlicher Genehmigung von Stefan Burger

schnell eine feste Verbindung mit dem Ergebnis, dass sich fast alle Wagenburgler nach und nach dem Verein anschlossen. Diese Fusion machte aus einem kleinen Verein ein ernst zu nehmendes Mitglied der BPV-Familie und auch der sportliche Erfolg blieb nicht aus. 2018 wird am 15. September das 19. Proviand-Turnier auf dem Max-Strobl-Platz ausgerichtet werden und die Organisatoren rechnen mit etwa 40 bis 50 teilnehmenden Mannschaften (Doubletten). Darunter die Crème de la Crème des bayerischen Pétanque-Sports.

Viele Jahre machte sich Beate Sieber (Lizenz-Nr. 002-044-005) um die Turnierleitung verdient. Sie ist heute ebenfalls Ehrenmitglied des PC Ingolstadt. Stefan und Beate sind gegenwärtig aufgrund beruflicher Verpflichtungen nicht mehr in Ingolstadts Bouleszene aktiv, jedoch ist ihr Wirken unvergessen.

Aktuelle Bouleszene

Die Spielgemeinschaft bietet aktuell ca. 25 Lizenzspieler im Ligabetrieb von 3 Mannschaften auf. Dazu kommen Lizenzinhaber ohne Mannschaftszugehörigkeit sowie weitere Mitglieder, die dem Boulevirus verfallen sind. Macht in Summe ca. 40 Mitglieder, auf die die Spielgemeinschaft bauen kann.



Erste Mannschaft



Zweite Mannschaft



Dritte Mannschaft



In seiner nunmehr 17jährigen Amtszeit hat Präsident Walter Streit die Spielgemeinschaft dahin geführt, wo sie heute steht: sie ist ein etablierter Bestandteil des BPV, hat in sportlicher Hinsicht große Erfolge vorzuweisen und sie verfügt über eine ungewöhnlich große Zahl hervorragend spielender Damen, die für einen erfolgreichen Ligaspielbetrieb unverzichtbar sind. Erfolgreiche Teilnahmen an bayrischen Pokalwettbewerben und Meisterschaften sowie deutschen Meisterschaften bestärken den Verein, diese Arbeit fortzusetzen.

2018 sind es also 20 Jahre, in denen in Ingolstadt organisiert Boule gespielt wird.